Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1777)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1777

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1777.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

Dieses Jahrsquartal hat bey uns angefangen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat vorigen 1776ten Jahrs, am Morgen früh um 4 Uhr 58 min. da die Sonne im Thierkreis zu dem ersten Punct des Steinboks gelanget, und uns den kürzesten Tag gemacht. Die Witterung verhält sich also:

Im Anfang des Jenners und Jahrs will der Frost ziemlich hart seyn; die Mitte des Monats ist etwas gelinder, aber dunkel und unlustig, und in denen lezten Tagen desselben will sich abwechselnde Witterung einstellen.

O! daß man doch den Werth der edlen Zeit erkennte,
Und selbe nicht so leicht mit Tändeley verschwendte.

Der Hornung gehet ein bey unlustiger dunkeler und nasser Witterung; durch das Mittel desselben ist fast gleiche unangenehme Witterung zu vermuthen, und die lezten Tage dörften stürmisch seyn.

Der viel Geschrey von sich und seinen Thaten machet,
Wird von Verständigen verachtet und verlachet.

Der Merz will anfänglich zwar winterlich doch mehr feucht als kalt seyn; nach der ersten Helfte des Monats sind etliche liebliche Tage zu hoffen, wann aber das Ende herbey rükt, wird das Wetter wiederum etwas rauher.

O welch ein grosser Thor! der von dem Ueberfluß,
Den er besizt sich selbst mißgönnet den Genuß.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingquartal dieses Jahrs gehet uns ein den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, Vormittag um 6 Uhr 44 min. welches der Augenblik ist da die Sonne zu dem ersten Punct des Widders in dem Thierkreis gelanget, und die Frühlings Tag und Nacht Gleichung machet. Vermuthlich wird die Frühlings-Witterung also beschaffen seyn:

Bey Eintritt des Aprillen ist angenehme gelinde Witterung zu hoffen; hernach folgt Regen, und um die Mitte des Monats kühle Nächte und Reifen, sodann unlustiges und etwas rauhes Wetter, bis zum Ende.

Weit besser ists dein Bauch und Beutel seyen dünn,
Als aber voll gestopft von schändlichem Gewinn.

Die ersten Tage des Mayen sind kühl und windig; bald aber wird die Luft wärmer u. heiterer; nach der ersten Helfte des Monats ist warm Regenwetter zu vermuthen, gegen den Ausgang aber guter Sonnenschein.

Der Maul-Held macht sich groß, als wollt er alles fressen,
Bis daß er sich im Ernst soll mit dem Gegner messen.

Der

Der Brachmonat hat einen kühlen, windigen und regnerischen Anfang, doch wird es bey meistens bewölkter Luft bald wärmer und durch die Mitte des Monats zuweilen schwülstig; gegen dem Ende ist gute Sommerwitterung zu hoffen.

Wan sich der Stuzer erst das Hirn ließ recht purgirē,
So würd' das Modekleid ihn noch weit besser zieren.

III. Von dem Sommer.

Das Somerquartal wird vor diesesmal seinen Anfang bey uns nehmen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, des Morgens um 5 Uhr 6 min. in welchem Zeitpunct die Sonne in das Zeichen des Krebses einrüket, und uns den längsten Tag im Jahr machet. Von der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Die ersten Tage des Heumonats werden ziemlich schwülstig seyn, und fast also dörfte die Witterung bis über die Mitte des Monats fortdauren; gegen dem Ende aber wird die Luft ein wenig abgekühlt und das Wetter angenehmer.

Das Glüksspiel fallet oft ganz widersinnig aus;
Der einen Ochsen hoft bekommt kaum eine Laus.

Der Augstmonat hat anfänglich dunkele Luft, mit Donner, durch die Mitte desselben dörfte die schwülstige Luft öfters durch Regen abgekühlt werden, gegen dem Ausgang ist schöner Sonnenschein, in denen lezten Tagen aber Regen zu vermuthen.

An andern sehen wir die kleinsten Fehler klar,
Und unsre grösseren die nehmen wir nicht wahr.

Der Herbstmonat gehet warm ein, bald aber dörfte sich kühles Regenwetter einstellen, um die Mitte steigen öfters Nebel auf, die aber durch guten Sonnenschein zerstäubet werden, und die lezten Tage sind kühl.

Versprich nicht mehr als du im Stand bist zu präſtiren,
Sonst komst du in Gefahr den Credit zu verliehren.

IV. Von dem Herbst.

Das disjährige Herbstquartal nihmt bey uns seinen pünctlichen Anfang den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonat, auf den Abend um 6 Uhr 40 min. da die Sonne in ihrer Abweichung gegen Mittag bis zu dem Anfang des Waagzeichens kommt, und die Herbsts Tag und Nacht Gleichung machet. Die Witterung dieser Jahrszeit dörfte also beschaffen seyn:

Der Herbstmonat gehet ein bey heiterer und kühler Luft; bald aber bringen die Winde Regengewölk, die Mitte des Monats hat abwechselnde Witterung, und das Ende will zwar ziemlich heiter, aber dabey frostig seyn.

Der deine Fehler dir mit Freundlichkeit hält für,
Der handelt gegen dich nach wahrer Freundsgebühr.

Der Wintermonat will anfänglich frostig und windig seyn; wann die erste Helfte desselben vorüber ist, so ist stürmisches Wetter mit Regen und Risel zu gewarten, und bey dem Ausgang werden wir kalte und windige Luft haben.

Des Stammes Art zeigt sich gewöhnlich an den Früchten,
Aus Raben-Eyern kan man keine Dauben züchten.

Im Anfang des Christmonats ist die Luft mit Risel- und Schneegewölk erfüllet, durch die Mitte ist ordentliches Winterwetter zu gewarten, bey Ende des Monats u. Jahrs aber dörfte es ziemlich rauh werden.

Geh dem Nothleidenden getreulich an die Hand,
So findst du in der Noth auch wiederum Beystand.

Von denen Finsternussen.

Die astronomische Rechnung giebt in diesem Jahr fünf Finsternissen, drey nämlich an der Sonnen, und zwey an dem Mond, von welchen aber in unsern Gegenden nur eine Mondsfinsterniß, und zwar nicht gänzlich, gesehen werden kan.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß, den 9ten verbesserten Jenner, nach dem alten Calender aber fallt sie auf den 29ten Christmonat des 1776ten Jahrs, auf den Abend, und nimmt ihren Anfang erst wann uns die Sonne untergehet; ist aber fast in ganz America sichtbar.

Die zweyte ist eine Mondsfinsterniß, den 23ten verbesserten, oder 12ten alten Jenner, Nachmittag: sie fangt an um 3 Uhr 26 m. da der Mond annoch unter unserm Horizont stehet; die stärkste Verfinsterung zeiget sich bald nachdem der Mond uns aufgegangen, nämlich um 4 Uhr 47 min. und betragt etwas mehr als die Helfte des Mondes; das Ende aber erfolgt um 6 Uhr 8 min. demnach ist bey günstiger Witterung das Mittel und Ende bey uns sichtbar.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß, in der Nacht zwischen dem 4ten und 5ten verbesserten Heumonat, oder 23ten und 24ten alten Brachmonat um Mitternacht; sie fallt in die Gegenden zwischen Asien und America.

Die vierte ist eine Mondsfinsterniß, den 20ten verbesserten oder 9ten alten Heumonat, bald Nachmittag, da der Mond tief unter unserm Horizont stehet.

Die fünfte ist eine Sonnenfinsterniß, den 29ten verbesserten oder 18ten alten Christmonat, gegen der Mitternachts-Zeit; sie betrift die Gegenden zwischen Asien und America.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Wir wissen aus der Erfahrung, daß zuweilen eine Gattung der jährlichen Erdgewächsen sich anfänglich gut anlasset, ganz ohnvermuthet aber durch einen wiedrigen Zufall verderbt, und an fernerem Wachsthum gehindert wird; eine andere Gattung lasset sich im Anfang so schlecht an, daß wir sie vor mißrathen schätzen, aber wider Vermuthen erhohlet sie sich und gedeyhet wohl. So wir nun nicht im stand sind auf wenige Wochen hin mit Gewißheit von dem guten oder schlechten Fortkommen des Jahrwachses zu schliessen, was sollte dann unser Prognost von auf Jahre hinaus? Lasset uns GOtt vertrauen, ihne fürchten, ehren und lieben, so wird er auch dieses Jahr krönen mit seinem Gut.

Von denen Krankheiten.

Die mehresten Menschen sind (und zwar ganz vernünftiger Weise) also geartet, daß sie wann sie in Krankheiten verfallen, sich keine Kosten dauren lassen, um die verlohrne Gesundheit wiederum zu erlangen; aber unter diesen sind auch viele, die in gesunden Tagen ihren sogenannten Ergözlichkeiten ja nichts abbrechen wollen, obschon sie bey vernünftigem Nachdenken gar wohl einsehen, daß sie ihrer Gesundheit dadurch Abbruch thun und ihrem Leib schwächen. Ueberdenkt man nun diese Unart, so vieler unter uns, so kan man leicht die Rechnung machen, daß in dieserem Jahr eben sowohl als in allen vorhergegangenen allerley Krankheiten sich äussern werden.

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß-Männlein

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit ♄ oder ♂ in ☌, □ oder ☍ stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift der Widder,

Und der Stier den Hals stoßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schultern ein,

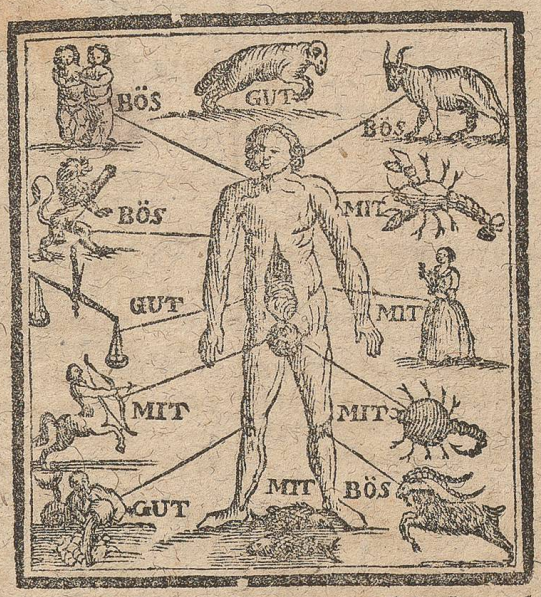
Krebses Lung, Magen, Milz seyn,

Auch der Löw das Herz und Nuken

Mit seim Rachen thut verschluken,

Die Jungfrau im Bauch und Därmen

Richtet an ein manchen Lärmen,



Nier und Blasen hält die Waag;

Scorpions Stiche bringen Plag

Der Schaam, und des Schützes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz in Eil;

Auch der Steinbok die Kniescheib,

Die Gesundheit hintertreib,

Die Schienbein der Wassermann,

Und die Füß der Fisch greift an.

Wann der Neumond Vormittag komt, so fahe an demselben Tag, komt er aber Nachmittag, so fahe am andern Tag an zu zehlen.

1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bös zu aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
2 tag ist bös, man bekomt böse Fieber.
3 „ , man wird leicht contract oder lahm.
4 „ gar bös, verursacht den jähen Tod.
5 „ , macht das Geblüt schweinen.
6 „ gut, benimt das böse Geblüt.
7 „ bös, verderbt den Magen und Appetit.
8 „ , bringt kein Lust zu essen und trinken.
9 „ , man wird gern krätzig und beißig.
10 „ , man bekomt flüßige Augen.
11 „ gut, macht Luß zu Speis und Trank.
12 „ , man wird gestärket am Leib.
13 „ bös, schwächt den Magen, wird undäuig.
14 „ , man fallet in schwere Krankheiten.
15 „ gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.
16tag ist der allerbösest, schädlich zu allen Dingen.
17 „ hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
18 „ gar gut, nutzlich zu allen Dingen.
19 „ bös und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
20 „ , thut grossen Krankheiten nit entrinnen.
21 „ gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
22 „ , fliehen alle Krankheiten vom Menschen.
23 „ , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
24 „ , wehret den bösen Dünsten und Angst.
25 „ , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
26 „ , verhütet böse Fieber und Schlagfluß.
27 „ gar bös, ist der jähe Tod zu besorgen.
28 „ gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
29 „ gut und bös, nachdem einer eine Natur hat.
30 „ bös, verursachet hitzige Geschwulst, böse Geschwär und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu muthmassen ist.

1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.
7 Schwarzschäumig, kalte Flüß.
8 Weißlicht Blut, Verschleimung.
9 Blau Blut, Milzschwachheit.
10 Grün Blut, hitzige Galle.
11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die